

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erstseht:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzahl in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anzeige:
19,000 Exemplare.

Abonnement:
Dresdner Nachrichten
bei unentgeltlicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepalteten Zeile:
1 Ngr.
Unter „Eingelant“
die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 183. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Sonnabend, den 2. Juli 1870.**

Dresden, den 2. Juli.

Der Minister von Rostig-Ballwitz wird in den nächsten Tagen von seiner Urlaubsreise zurück erwartet, worauf der Minister von Friesen eine Bade- und Erholungsreise antreten wird. Der Bischof Formel, welcher gegenwärtig noch in Rom weilt, wird dem Vernehmen nach nächste Woche nach Dresden zurückkehren.

S. A. H. der Kronprinz ist nachmittags 3 Uhr nach München abgereist.

Der Kaiser Alexander von Rußland ist, wie voraus bestimmt war, mittelst Separatzugs in der vorgestrigen Nacht hier durchgefahren. Der Kaiser war um 10 Uhr Abends von Weimar weggefahren und traf zwischen 2 und 3 Uhr früh hier ein. Zum Empfange des Zaren hatte sich das Personal der hiesigen russ. Gesandtschaft mit dem außerordentl. Gesandten und Bevollmächtigten, Minister v. Kopyev an der Spitze, auf dem Leipziger Bahnhof eingefunden. Der Kaiser, in Uniform mit Feldmütze und Mantel, eine imposante an seinen Vater, den Zaren Nicolaus, erinnernde Persönlichkeit, verließ einen von zwei Leibkajaken, kräftigen schwarzbärtigen Männern, bewachten Wagon und begrüßte die anwesenden Herrn von der Gesandtschaft, zu welchen sich noch einige hier lebende distinguirte Russen gesellt hatten, verweilte wohl eine Viertelstunde auf dem Perron und in dem zu seinem Empfange geöffneten Königszimmer und bestieg sodann, sich von den Anwesenden auf das feierlichste verabschiedend, wieder den Wagon. Der Zug fuhr nunmehr auf der Verbindungsbahn hinüber nach dem Schlesienschen Bahnhof, ging aber von dort ohne Aufenthalt sofort weiter. Der in Begleitung des Kaisers hier mit angekommene zweite Sohn desselben, Großfürst Wladimir, ein junger Mann von 21 Jahren, ist mit Befolge hier zurückgeblieben, um einige Tage hier zu verweilen und Dresden und Umgebung kennen zu lernen. In einer Anzahl bereitstehender Equipagen verfügte sich der Großfürst nebst Befolge nach der Abfahrt des kaiserlichen Zugs nach seinem Absteigequartier im Hotel Bellevue.

Der soeben publicirte Haushaltetat für den Norddeutschen Bund auf das Jahr 1871 beziffert den Bedarf für die Militärverwaltung auf 67,433,400 Thlr. pro 299,704 Mann à 225 Thlr.

An der diesjährigen großen Bionier-Übung zu Graudenz wird auch eine Compagnie des sächsischen Bionier-Bataillons sich betheiligen. Es handelt sich bei diesen Übungen um die Fortsetzung einer Reihe auf den Belagerungsriegel bezüglichen Versuche, welche theilweise bereits bei der gleichartigen Übung zu Coblenz 1868 eröffnet worden sind, und die mit diesem Jahre ihren definitiven Abschluß finden sollen.

Nachdem mit Ablauf des Monats Juni der diesjährige, von dreimonatlicher Dauer gewesene Unteroffizier-Cursus bei der Central-Turnanstalt zu Berlin beendet ist, sind die zu demselben commandirt gewesenen Unteroffiziere gestern zu ihren Truppentheilen zurückgeführt, um bei denselben als Hilfslehrer in der Militär-Gymnastik verwendet zu werden.

Wie Wiener Blätter berichten, hat das österreichische Ministerium die Concession für die Eisenbahnlinie Schandau-Sebnitz-Bautzen, insofern dieselbe auf eine Strecke von circa 2 Meilen das nach Sachsen einspringende Gebiet des Reichsberger Kreises berühren muß, verweigert.

Das hiesige Oberappellationsgericht hat Herrn Reusche, den Redacteur der „Leipziger Nachrichten“, welcher aus dem „Salon“ einen Theil des „harmlosen Briefes“ contra Professor Windisch abgedruckt hatte und bezwungen zu 10 Thalern Geldbusse verurtheilt worden war (in erster Instanz zu 20 Thlr.; der Verfasser des Briefes wurde in erster Instanz zu 25 Thlr., in zweiter zu 20 Thlr. verurtheilt) von Strafe und Kosten völlig freigesprochen. Es hat dadurch anerkannt, daß die Satire eine berechtigte Form der literarischen Kritik ist.

Der Platz zu dem zu errichtenden Neustädter Theatergebäude ist vorgestern auf dem zwischen der Baumstraße und dem Brommendorferweg gelegenen Theile des Hauptner Platzes abgesteckt worden.

Im sogenannten Bieschener Winkel ist gestern früh der Leichnam eines gutgekleideten, ältlichen Mannes angetroffen und gerichtlich aufgegeben worden. Ueber die Persönlichkeit desselben ist noch nichts bekannt.

Vorgestern nachmittags wollte auf der Droschken-Halte-Platz am Neustädter Markte ein Droschkenkutscher einen auf dem Bode seines Wagens sitzenden Collegen die Knöpfe seiner Uniform putzen und ließ, die Flasche mit dem Putzwasser in der Hand, zu demselben auf den Bod hinauf. Plötzlich jedoch entorkte sich die Flasche und deren Inhalt, jedenfalls Scheidewasser oder eine andere starke Säure, ergoß sich über den ruhig auf seinem Wagen sitzenden Kutscher. Leider hat derselbe dadurch außer den Beschädigungen an seinen Kleidungsstücken nicht unbedeutende Verletzungen im Gesicht davon getragen, so daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Morgen, Sonntag, hält der hiesige evangelische Jünglingsverein Abends 6 Uhr in der Waisenhauskirche den gottesdienstlichen Theil seiner 12. Jahresfeier ab; zur Feier dieses Jahresfestes finden sich viele Gäste aus den sächsischen Brudervereinen ein. Montag nachmittags findet um 5 Uhr in der Neustädter Kirche der Festgottesdienst des Hauptvereins für innere Mission statt. (S. das Inserat.)

Der hier in Dresden entstandene Verein „Schulverband für Lehrer“, welcher sich die Hebung des Lehrstandes im Sinne und Geiste der Neuzeit als Ziel gesetzt hat, schloß gestern das erste Vierteljahr seines Bestehens. Obgleich die Thätigkeit des jungen Vereins in Anbetracht seines Zieles bis jetzt nur eine stille und vorbereitende sein konnte, so erfreut er sich doch fortwährend steigender Theilnahme, so daß er bereits außerhalb der Grenzen seines engeren Vaterlandes Mitglieder zählt.

Als im August des Jahres 1863 nicht allein in Deutschland, sondern selbst in fremden Welttheilen, wo dieselben weithin deutsche Väter ihre Geburtsstätte und die großen Männer ihres Vaterlandes nicht vergessen, des fünfzigjährigen Todes-tages des Dichters und Kriegers: Theodor Körner in mannig-facher Weise gedacht wurde, war auch in Dresden, der Geburts-stadt des Dichters von „Vater und Schwert“, zur Vergebung einer größeren, wichtigeren Gedächtnisfeier angeregt worden und fand betanlich auch hier eine lebendige begeisterte, festliche Theilnahme, so daß schon wenige Tage nach dem 26. August 1863 der damalige Vertreter des hiesigen literarischen Vereins, Herr Dr. Biedel, nur allein von dem von ihm behauptet der Idee zur Errichtung eines Körner-Admiral-Standbildes für Dresden arrangirten Körner-Gedächtnis im Al. Großen Garten einen Netto-Ertrag von über 1300 Thalern als ersten Fonds auf der hiesigen Stadtbaukasse deponiren und seinen Plan reglam verfolge, von Jahr zu Jahr sich weiter erfolgreich realisiren leben konnte. Durch weitere schätzbare Unterstützung von Seiten hiesiger Gesellschaften, wie die Liedertafel, der Orpheus u. s. w., sowie hauptsächlich durch die Munificenz unserer städtischen Behörden und unter der besonderen Gönnerschaft des für das Schöne und Gemüthsvolle unserer Residenz stets besorgten Herrn Oberbürgermeisters Pötenbauer, wurden bald die weiteren Mittel gefunden, durch welche unierem Dresden ein in nicht zu langer Zeit zu gewählter monumentaler Sämmat geschickter werden ist. Herr Prof. Dr. Hänel konnte bald der Auftrag zur Anfertigung des Modells zu einer Admirals-tatue erteilt werden und es hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, unser bewährter Meister in der Sculptur zur bildlichen Darstellung des Ideals des deutschen Vortreters von Mannes-würde und Heldenthat mit der warmsten Hingebung unterzogen und eine Statue entstehen lassen, die ihm und unierem Vaterland zur größten Ehre gereicht. Es soll jetzt nicht in dem Juch der diesen Zeilen liegen, eine genaue Beschreibung des Modells zu geben, in kurzer Zeit, vielleicht schon zum Anblin des kommenden Jahres, mag und wird das Bildnerwerk für sich selbst und seinen Verehrer sprechen, sondern nur vorläufig hervor-zubringen, daß „was beabsichtigt die Vater vergangen, das hat des Schwertes treue That ertragen“, in treuherziger Weise veranschaulicht ist. In säm vorwärts schreitender Stellung drückt der Krieger Jäger das „Schwert von seiner Seite, dem er sich ergiebt“, innig an sein Herz, während er in der Meden keine beachtenden Helmschmucke, wohl seine schärfe und gefährlichste Waffe gegen den damaligen Feind Deutschlands, enthält, und trägt in seinen Jagen den Ausdruck seines:

„Abmuthsgrauend, todesmüthig
Blickt der große Mergen an,
Und die Sonne fallt und blutig
Verleitet unier blutigen Bahn.“

Die Schwierigkeiten des damaligen steilen Geländes sind meisterhaft überwunden, durch die lebhaft nach vorn strebende Jünglingsgestalt wird der mit ihr leise bekleidete Helmrandel zurückgeworfen und läßt die Uniform von „Vater's wilder, betvegener Jagd“ deutlich hervortreten. Ein Hirschkamm mahnt an die deutschen Gärten und wie ihr Sönger unter solchen bei Pötenbauer ruht. In wenigen Tagen wird die gegen 9 Fuß hohe Statue zum Guck in Bronze nach Nürnberg specht werden, um alsdann auf einem Postament dem Grant in der Höhe der „bürgerliche, wie wir hören, auf dem Dohnaplatz vor der Kreuz-straße, der deutschen Jugend ein treuherziges Vorbild und wie unier Dichter hat:

„Mir nach, mir nach, dort ist der Ruhm,
Der kämpft für's Vaterland, für euer Heiligthum“

feierlich enthält zu werden. — Im Anklus an Vortretendes erwarben wir jedoch, daß es Hr. A. und O. Brodmann's Nach-folger, Albrechtstraße Nr. 7, bereits gelungen ist, nicht allein die Admirals-tatue, sondern auch noch einige andere meisterhafte Arbeiten des genannten Meisters in seinen photographischen Verlag aufzunehmen zu können. Die Ferilichkeit der „rotmann'schen Photographien“ wie wollen nur i. 2. der bis jetzt in der Photographie noch unerreicht dastehenden Meisterwerke aus unierem Al. Gemäldegallerie gedenten — geben auch den neuesten Bildnerwerken des Herrn Prof. Hänel für weitere Kreise einen geeigneten Ausdruck. In Foliogröße Nr. Blatt 1 Thaler ersehenen, sind sie in der bekannten effectvollen und edelsten Weise behandelt und erwarben wir nur, daß außer der bereits oben gedachten Statue Admiers, auch noch eine der in Arbeit begriffenen fünf Statuen für das neue Wiener Opernhaus bestimmt — die „Pantaleone“ darstellend — eine abermals prachtvolle monumentale Schöpfung des bewährten Meisters, sowie dessen bereits von Weimar aus bekanntem, von Herrn Prof. Hänel vor kurzem auf's Neue gebildeten Rafael Sanzio und schließlich der Mittelraum des Hänel'schen Meisters mit des Meisters neuen Schöpfung, in welchem Verlage erschienen sind und sich nicht minder durch die Treulichkeit ihrer photographischen-artistischen Ausföhrung rühmlichst auszeichnen.

Gleichzeitig mit dem Abbruch der Ruinen des abgebrannten Dresdner Hoftheaters hat auch Semper seinen neuen

Plan beendet, der architektonisch als ein Meisterstück bezeichnet wird, die von den Ständen bewilligte Summe jedoch, wie es heißt, um ca. 280,000 Thlr. überschreitet. Die Specialpläne, welche zum Anfang des Baues nöthig sind, wird Semper allerdings erst Ende September liefern.

Viele Hausfrauen wird es interessieren, unter unsern heutigen Geld-Börsen-Notizen auch ihre Markt-Börse, d. h. Angabe der Durchschnittspreise von Gemüße, Fleisch u. s. zu finden, deren Veröffentlichung sich künftighin wöchentlich ein-bis zweimal wiederholen wird.

Am Freitag Vormittag in der zehnten Stunde umstanden am Chausseehaus auf dem Altmarke eine Menge Leute einen dicht mit Hühnern gefüllten Käfig, welche vor Hunger und Durst laut aufschrieten und das allgemeine Mitleid der Zuschauer erregten. Der Polizeicommissar, Herr Harter, machte durch sein energisches Einschreiten der Qual insofern ein Ende, indem er die Hühner durch einen Dienstmann nach der Haupt-polizei transportiren ließ, weil der Eigenthümer der bedauernswürthen Thiere nicht ermittelt werden konnte.

Wenn man auf Reisen ist, kann es gar nichts schaden, eine Taschenuhr bei sich zu tragen, man kann sich die Zeit besser eintheilen. So dachte auch am Donnerstag ein Handwerkerbursche. Derselbe trat zufällig um die Mittagsstunde in das Schusterhaus und betrat in der Behausung des Maurers Kleinlud. Die anwesende Frau ging auch in die Kammer, um einen Scherpfennig für den „Fechter von Friednig“ zu holen. Letzterem gelang es, während der Zeit eine an der Wand hängende Taschenuhr zu stehlen und das Weite zu suchen.

Kamenz, am 30. Juni. In der heutigen General-versammlung der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft ward der sofortige Weiterbau der Radeberg-Kamenzger Bahn ab Landesgrenze nach Senftenberg-Lübbenua mit großer Majorität 1700 Stimmen gegen einige und 60 beschloffen.

Dessehlische Gerichtssitzung am 1. Juli.

Bei dem hiesigen Kaufmann Heinrich Oberle war im vorigen Jahre der 24 Jahre alte Commis Georg Adam aus Leisnig als Geschäftsreisender angestellt, ohne daß eine Vereinbarung über die Höhe der Reisepfeien getroffen wurde. Die Reise trat Adam am 22. November an und kehrte am 14. December zurück, hatte also die Tour im Grunde in 24 Tagen vollendet und berechnete nach seiner Rückkehr seinem Prinzipal die Reisepfeien mit 88 Thlr. 9 Ngr. Oberle war dieß zu kostspielig und entließ Adam, entbedte aber später, daß Adam die Einnahme mehrerer Geldrosten im Gesammtbetrage von 41 Thlr. 27 Ngr. bei der Berechnung verschwiegen hatte. Der wegen Unterschlagung Angeklagte erklärt, nur einfach gelebt zu haben und nicht zu wissen, woher die Höhe seiner Ausgaben gegen 6 Thlr. pr. Tag herrühren könne, da wahrscheinlich die 41 Thlr. 27 Ngr. auch zu den Reisepfeien gerechnet worden seien. Entlich giebt er noch an, von der Reise nicht mehr als 4 Thlr. zurückgebracht zu haben; die durch unbedachte Entlassung eingetretene Geld-noth sei auch die Veranlassung gewesen, daß er Oberle noch eine Quantität Seide im Betrage von 15 1/2 Thlr., sowie seinem Collegen, mit dem er in einer Kammer zu schlafen pflegte, einen Hut, einen Rock und ein Paar Hosen, und einer Frau Hofe, bei der er logirte, einen Kleiderkasten, 10 Thlr. werth und zwei Moultour entwendete und veräußerte, auch noch eine Schuldforderung Oberle's von 5 Thlr. 22 Ngr. einlassirte und für sich behielt. Wegen dieser Vergehen waren ihm bereits am 5. April 1 Jahr 6 Monate und 1 Tag Arbeitshaus zuerkannt worden. Allein, so bedeutend die Verdrüssstände gegen den Angeklagten in Anbetracht der ihm beute zur Last gelegten Unterschlagung auch schienen, so waren sie doch nicht gewichtig genug, ihn bei seinen Verhaftungen und der von Oberle unter-liebenen Nebenuntersuchung in Betreff der Reisepfeien schuldig finden zu lassen, und wurde Adam, der schon früher wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis erlitten, heute vom Gerichtshofe unter Mit-wirkung von Schöffen von der Unterschlagung freigesprochen.

Berlin. Die Frankfurter Zeitung bringt gegenwärtig eine Reihe von Artikeln, welche die Ueberschrift tragen: „Die preussischen Garden und die preussischen Gardeoffiziere.“ Diese Artikel enthalten mancherlei interessante und offenbar auf genauester Information beruhende Einzelheiten. Wir haben hier die ergögliche Historie von dem ausgeflogenen Hauptmann hervor, welche in dem zweiten dieser Briefe mitgetheilt wird. — Wenn wir oben bemerken, daß Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß bestche ausschließlich aus Adeligen, so ist dies nicht ganz richtig. Beim Etabe dieses Regiments befindet sich nach dem Verpflegungsstat ein Hauptmann 1. Klasse, von dem man nicht weiß, ist er adlig oder bürgerlich. In den Ranglisten hat sich nämlich dieser dreizehnte Hauptmann niemals aufgefunden lassen. Wiewohl derselbe demnach auch wohl niemals existirt hat und folgerecht weder essen und trinken noch Uniform hat tragen können, werden doch Jahr aus, Jahr ein 1300 Thlr. Gehalt, 240 Thlr. Tischgeld und 60 Thlr. Kleider-zuschuß für dieses Schattenwesen erhoben. Wohin fließt das Geld? Eingeweihte versichern, es werde darüber von einem hohen Herrn zu Gunsten der Mannschaft des Regiments Bestimmung getroffen. Jedenfalls dürfte es sich für den Reichthum geziemen, diesen Herrn Hauptmann zu ersuchen, sich für seinen hohen Gehalt ihm ein einziges Mal in Fleisch und Wein zu präsentiren; unmöglich kann es ja auch für das krögerische Ansehen des norddeutschen Bundes förderlich sein, wenn sich